



## Masterplan Darmstadt 2030+ - Baustein Mobilität

Darmstadt sieht sich, wie viele andere Großstädte in Deutschland, einer großen Dynamik ausgesetzt. Die Stadt wächst deutlich und damit auch die Probleme und Chancen, die mit einer solchen Entwicklung einhergehen.

Deshalb hat die Stadt Darmstadt beschlossen, eine übergeordnete Strategie zu entwickeln, die im Masterplan 2030+ festgehalten wird. Der Masterplan versteht sich als gesamtstädtisches, integriertes, räumliches Konzept, das die Qualitäten der Stadt definiert und davon ausgehend Handlungsfelder und Strategien für die zukünftige Entwicklung, über das Jahr 2030 hinaus, benennt.

Der Masterplan behandelt dabei fünf Arbeitsfelder, die während des gesamten Prozesses integriert betrachtet wurden und für die sich verschiedene Fachbüros verantwortlich gezeichnet haben:

- die Wohnstadt,
- die Wissenschafts- und Arbeitsstadt,
- die Quartiersstadt,
- die freie Stadt und
- die mobile Stadt.

Die Ergebnisse des Masterplans wurden in einem dialogorientierten, kooperativen Planungsverfahren gewonnen, bei dem eine intensive Beteiligung der Bevölkerung, der Politik, der Verwaltung und sonstiger wichtiger Institutionen erfolgt ist, die in verschiedenen Formaten involviert wurden.

Der Baustein mobile Stadt, den StetePlanung in Kooperation mit SHP Ingenieuren, Hannover bearbeitete, setzt einen Schwerpunkt auf die Fragestellung, wie ein starkes Wachstum der Bevölkerung der Stadt Darmstadt von einer stetigen Zunahme des Kfz-Verkehrs entkoppelt werden kann. Dafür wird – unter der Voraussetzung einer Mobilitätswende – ein modal shift deutlich in Richtung stadtverträgliche und nachhaltige Mobilität erforderlich. Priorität erhält in der Folge der Umweltverbund:

- Stärkung des ÖPNV durch den Ausbau bzw. Verlängerung bestehender Straßenbahn- und Buslinien bis in den Landkreis.
- Entwicklung von neuen Wohn- und Gewerbequartieren nur dort, wo der ÖPNV das Rückgrat der Mobilität sein kann.
- Ausbau der Radinfrastruktur auch auf für den Kfz-Verkehr wichtigen Magistralen (Anpassungen von Straßenquerschnitten).
- Stärkung der Nahmobilität durch attraktive Wegenetze und ein gutes Versorgungsangebot in den Quartieren und durch stärkere Durchmischung der Stadt: Gewerbe im Wohnen und Wohnen im Gewerbe.
- Vernetzung der Verkehrsmittel des Umweltverbundes und gleichzeitig der Ausbau multimodaler Mobilitätsangebote.

Die Erfordernis, dass die regionale Dimension mitgedacht und die Wechselwirkungen zwischen Stadt und Umland zu berücksichtigen sind, begleitete den Prozess.

